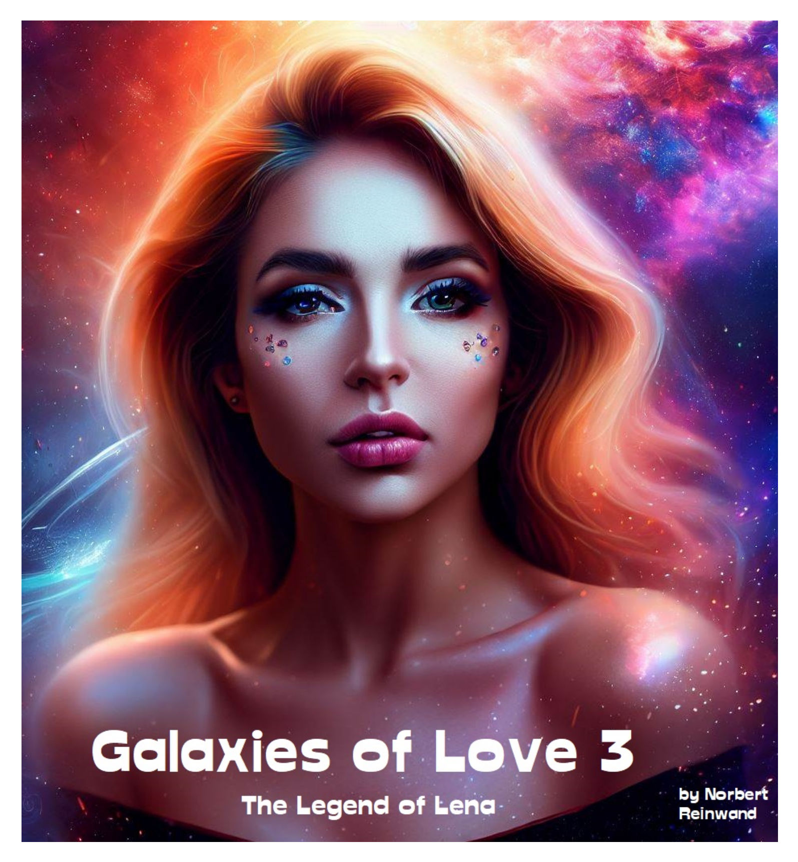
Galaxien der Liebe Teil 3



Die Legende von Lena

von Norbert Reinwand

Zuvor bei Galaxien der Liebe 1 und 2
Zara hat sich in Lukas von der Erde Verliebt und die beiden sind geflohen von dort um Luzifer zu entkommen. Zara hat in der Antiker Datenbank nach Hinweisen gesucht um ihren Vater zu finden. Sie weiß zwar immer noch nicht wo er ist und ob er noch am Leben ist. Aber sie hat bei ihrer Suche ihren Vater besser Kennengelernt und auch erfahren wer ihre Mutter ist. Auch hat sie ein Geheimnis über sich selbst erfahren. Ihre Eltern waren beide Antiker und Unsterblich. Auch Zara ist Unsterblich und somit möglicherweise die letzte Lebende Antiker die es im ganzen Universum gibt. Da Luzifer die Unsterblichen seit 20000 Jahren jagt und Ermordet.
Zara möchte mehr über ihre Mutter erfahren und durchsucht die Datenbank nach Hinweisen wo ihre Mutter Lena ist.

Die Geschichten von Lena der Wächterin des Universums

Zara saß vor dem riesigen Bildschirm, der die Antiker Datenbank darstellte. Sie

tippte auf eine Schaltfläche, die mit "Lena" beschriftet war. Sofort erschien eine Reihe von Dateien, die alle etwas mit ihrer Mutter zu tun hatten. Zara spürte einen Stich im Herzen, als sie das Foto ihrer Mutter sah. Sie hatte ihr so ähnlich gesehen, als sie jung war. Die gleichen blonden Haare, die gleichen blauen Augen, das gleiche sanfte Lächeln.

Zara öffnete die erste Datei, die den Titel "Die Legende von Lena" trug. Es war eine Art Biographie, die von einem unbekannten Autor geschrieben worden war. Zara begann zu lesen:

"Lena war eine der mächtigsten Antiker, die je gelebt haben. Sie wurde vor über 100000 Jahren geboren und war die Tochter von Anu und Inanna, den Anführern des Rates der Antiker. Sie wuchs in einer Zeit des Friedens und des Fortschritts auf, in der die Antiker das Universum erforschten und viele andere Zivilisationen kennenlernten.

Lena zeigte schon früh ein großes Interesse an der Wissenschaft und der Magie, den beiden Säulen der antiken Kultur. Sie studierte unter den besten Lehrern und wurde bald zu einer Expertin in vielen Bereichen. Sie erfand zahlreiche Geräte und Technologien, die das Leben der Antiker verbesserten. Sie war auch eine begabte Magierin, die in der Lage war, mit ihrem Geist Materie zu beeinflussen und Energie zu manipulieren.

Lena war nicht nur intelligent, sondern auch mutig und gutherzig. Sie half vielen anderen Wesen, die in Not waren oder unterdrückt wurden. Sie schloss Freundschaften mit vielen verschiedenen Spezies und lernte ihre Kulturen und Sprachen kennen. Sie war besonders fasziniert von den Menschen, einer jungen Rasse, die viel Potential hatte.

Lena verliebte sich in einen Antiker namens Adam Orion, der ein Anführer seines Volkes auf der Erde war. Die beiden führten eine glückliche Beziehung, bis Lena schwanger wurde. Das war ein Problem, denn die Antiker hatten sich seit Jahrtausenden nicht mehr vermehrt. Ihre Gene waren so stabil geworden, dass sie keine Nachkommen mehr zeugen konnten. Lena war also ein Wunder, aber auch eine Gefahr.

Der Rat der Antiker war entsetzt über Lenas Schwangerschaft. Sie fürchteten, dass ihr Kind eine Bedrohung für das Gleichgewicht des Universums sein könnte. Sie beschlossen, Lena zu verbannen und ihr Kind zu töten.

Lena floh mit Adam zu einem geheimen Planeten, wo sie ihr Kind zur Welt brachte. Es war ein Mädchen, das sie Zara nannten. Zara war einzigartig: Sie

hatte sowohl antike als auch menschliche Gene in sich. Sie war unsterblich wie ihre Mutter, aber auch anpassungsfähig wie ihr Vater.

Lena lehrte Zara alles, was sie wusste: Wissenschaft, Magie, Geschichte, Kunst... Sie wollte ihr eine gute Mutter sein und ihr eine glückliche Kindheit schenken.

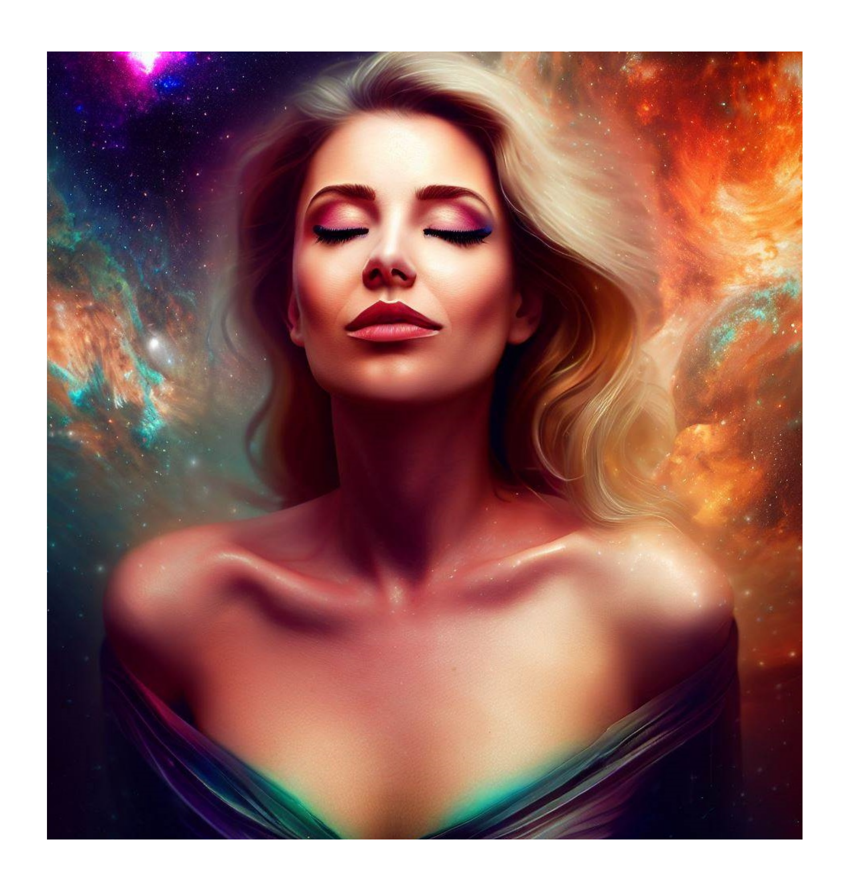
Aber das Schicksal hatte andere Pläne für sie.

Eines Tages wurde ihr Planet von Luzifer angegriffen..."

So Entschlossen Sie sich Zara im Universum zu Verstecken und in Verschiedenen Galaxien gegen das Böse zu kämpfen. Sie hofften darauf das der Krieg irgendwann endet und Sie sicher und Glücklich Vereint wieder zusammen Leben könnten.

Kapitel 1

Lena hatte schon immer eine Faszination für die Furlings, eine uralte und geheimnisvolle Spezies, die vor langer Zeit von der galaktischen Bühne verschwunden war. Sie war eine der wenigen Menschen, die sich mit ihrer Sprache und Kultur beschäftigt hatten, und sie glaubte fest daran, dass sie noch irgendwo da draußen waren. Als sie eines Tages eine verschlüsselte Botschaft von einem unbekannten Sender empfing, die in Furling geschrieben war, zögerte sie keine Sekunde. Sie packte ihre Sachen und machte sich auf den Weg zu dem Planeten, von dem das Signal kam. Dort angekommen, fand sie eine verlassene Stadt vor, die von einer riesigen Kuppel umgeben war. Sie betrat die Kuppel und wurde von einem holografischen Furling begrüßt, der sich als Wächter vorstellte. Er erklärte ihr, dass er sie erwartet hatte und dass sie die Auserwählte war, die die Furlings kontaktieren und ihre Zivilisation wiederbeleben konnte.



Kapitel 2

Lena war überwältigt von dieser Offenbarung. Sie fragte den Wächter, wie er sie ausgewählt hatte und was sie tun musste, um die Furlings zu erreichen. Er antwortete, dass er ihre Gedanken und Gefühle gelesen hatte, als sie die Botschaft entschlüsselte, und dass er in ihr eine tiefe Verbundenheit mit den Furlings spürte. Er sagte ihr, dass sie eine spezielle Vorrichtung anziehen musste, die ihr erlauben würde, mit dem kollektiven Bewusstsein der Furlings zu kommunizieren. Er warnte sie jedoch, dass dies nicht ohne Risiko sei. Sie könnte sich in dem endlosen Strom von Erinnerungen und Emotionen verlieren oder von den Furlings abgelehnt werden. Lena zögerte kurz, aber dann entschied sie sich, das Risiko einzugehen. Sie war bereit, alles zu tun, um die Furlings kennenzulernen und ihnen zu helfen. Sie folgte dem Wächter zu einem Raum, in dem eine silberne Kapsel stand. Sie legte die Vorrichtung an und stieg in die Kapsel. Der Wächter schloss die Tür hinter ihr und sagte ihr, dass er auf sie warten würde. Dann aktivierte er die Kapsel und Lena spürte, wie ihr Bewusstsein aus ihrem Körper gerissen wurde.



Kapitel 3

Lena fühlte sich, als würde sie durch einen Tunnel aus Licht reisen. Sie hörte eine sanfte Stimme in ihrem Kopf, die sie willkommen hieß. Sie erkannte die Stimme als die der Furlings. Sie sagten ihr, dass sie die erste war, die es geschafft hatte, mit ihnen Kontakt aufzunehmen. Sie erzählten ihr von ihrer Geschichte, ihrer Kultur und ihren Werten. Sie sagten ihr, dass sie einst eine mächtige Zivilisation waren, die viele Welten besiedelt hatten. Sie hatten jedoch einen schrecklichen Krieg mit einer anderen Spezies geführt, die sie als die Feinde bezeichneten. Die Feinde hatten eine Waffe entwickelt, die das Leben auf den Planeten der Furlings auslöschte. Die Furlings hatten keine andere Wahl, als sich in eine andere Dimension zurückzuziehen, in der sie ihr kollektives Bewusstsein bewahrten. Sie warteten auf den Tag, an dem sie wieder Frieden finden und ihre Heimat wiederherstellen könnten. Lena war fasziniert von ihren Erzählungen und fühlte eine tiefe Sympathie für sie. Sie fragte sie, ob es etwas gäbe, was sie für sie tun könnte. Die Furlings antworteten, dass sie ihre Hilfe brauchten. Sie baten sie, eine Botschaft an die anderen Völker der Galaxie zu überbringen. Sie wollten ihnen sagen, dass sie nicht vergessen waren und dass sie bereit waren, sich ihnen anzuschließen, um eine bessere Zukunft zu schaffen. Sie sagten ihr, dass sie ihr einen Teil ihrer Essenz geben würden, damit sie ihre Botschaft verstehen und verbreiten könnten. Lena stimmte zu und spürte, wie eine Welle von Wärme und Liebe sie durchströmte. Sie wusste, dass sie nun ein Teil der Furlings war und dass sie

ihre Mission erfüllen würde.



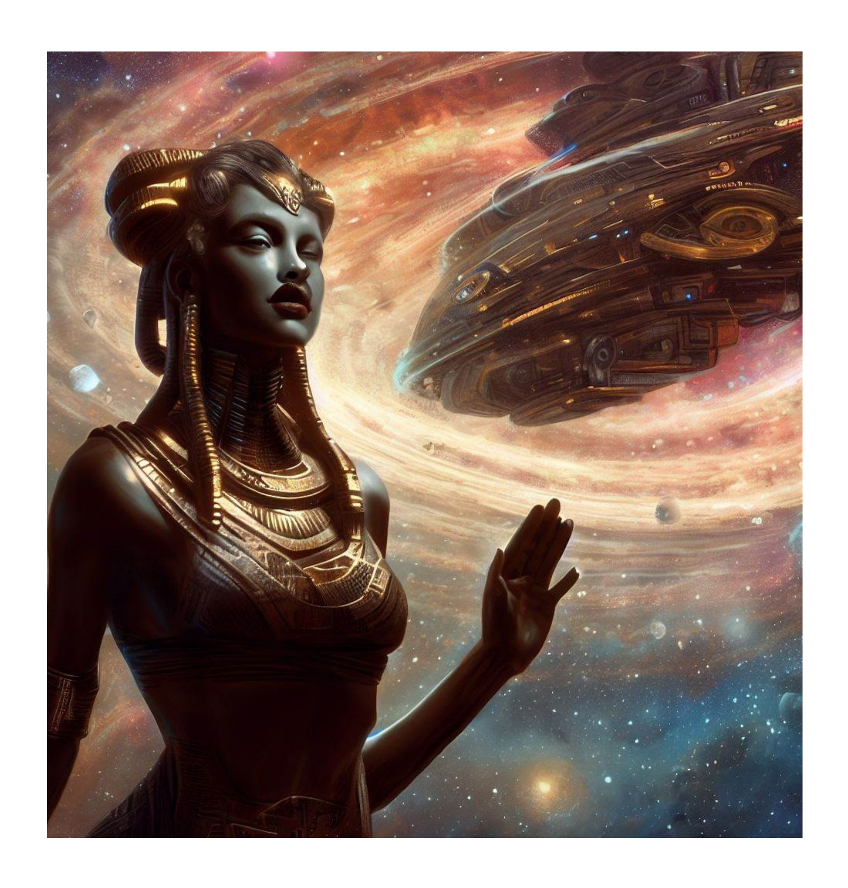
Kapitel 4

Sie öffnete die Augen und sah sich in einem Raum voller seltsamer Geräte um. Sie erinnerte sich, dass sie in einem alten Tempel auf einem verlassenen Planeten war. Sie war durch ein Portal gegangen, das sie zu den Furlings geführt hatte. Sie stand auf und ging zu dem Portal zurück. Sie sah, dass es noch aktiv war. Sie nahm einen tiefen Atemzug und trat hindurch. Sie kam wieder in den Tempel zurück. Sie sah ihre Freunde, die auf sie warteten. Sie waren erleichtert, sie zu sehen. Sie fragten sie, was passiert war. Lena lächelte und sagte ihnen, dass sie eine unglaubliche Erfahrung gemacht hatte. Sie sagte ihnen, dass sie mit den Furlings gesprochen hatte und dass sie ihr eine wichtige Botschaft anvertraut hatten. Sie sagte ihnen, dass sie ihnen alles erzählen würde, sobald sie wieder auf ihrem Schiff wären. Sie sagte ihnen, dass sie sich beeilen müssten, denn die Furlings hatten nicht viel Zeit. Sie sagten ihr, dass sie ihr vertrauten und folgten ihr aus dem Tempel. Lena fühlte sich glücklich und hoffnungsvoll. Sie wusste, dass sie etwas Großes begonnen hatte und dass sie die Galaxie verändern würde.



Kapitel 5

Sie erreichten ihr Schiff und starteten sofort. Lena ging in die Kommandozentrale und aktivierte die Kommunikationsanlage. Sie wählte eine Frequenz, die nur von den Furlings verwendet wurde. Sie hoffte, dass sie noch Kontakt zu ihnen aufnehmen konnte. Sie sendete eine Nachricht in ihrer Sprache. Sie sagte ihnen, dass sie bereit war, ihre Botschaft zu übermitteln. Sie wartete einige Sekunden und hörte dann eine vertraute Stimme. Es war der Furling, der ihr das Portal gezeigt hatte. Er sagte ihr, dass er froh war, sie wieder zu hören. Er sagte ihr, dass sie sehr mutig war und dass er stolz auf sie war. Er sagte ihr, dass er ihr die Koordinaten eines Planeten geben würde, wo sie die Botschaft übermitteln sollte. Er sagte ihr, dass es ein neutraler Ort war, wo alle Völker der Galaxie vertreten waren. Er sagte ihr, dass sie dort einen alten Freund treffen würde, der ihr helfen würde. Er sagte ihr, dass sie vorsichtig sein sollte, denn es gab viele Feinde, die ihre Mission verhindern wollten. Er sagte ihr, dass er ihr vertraute und dass er an sie glaubte. Er gab ihr die Koordinaten und beendete die Verbindung. Lena bedankte sich und schrieb die Koordinaten auf. Sie ging zu ihren Freunden und sagte ihnen, dass sie einen neuen Kurs setzen mussten. Sie sagte ihnen, dass sie zu einem Planeten namens Arcturus fliegen würden. Sie sagte ihnen, dass dort ihre Bestimmung wartete.



Kapitel 6

Sie flogen mehrere Stunden durch den Hyperraum, bis sie Arcturus erreichten. Lena sah aus dem Fenster und bewunderte den blauen Planeten mit seinen weißen Wolken und grünen Kontinenten. Sie fragte sich, was für eine Welt das war und wer dort lebte. Sie fragte sich auch, wer ihr alter Freund war und was er von ihr wollte. Sie spürte eine Mischung aus Neugier und Nervosität.

Sie landeten auf einem großen Raumhafen in der Nähe einer Stadt. Lena sah viele verschiedene Raumschiffe aus allen Teilen der Galaxie. Sie sah auch viele verschiedene Wesen aus allen möglichen Rassen. Sie sah Menschen, Asgard, Nox, Jaffa und viele andere, die sie nicht kannte. Sie fühlte sich wie in einem Science-Fiction-Film.

Sie stiegen aus ihrem Schiff und wurden von einem Mann in einer Uniform begrüßt. Er stellte sich als Captain Harris vor und sagte ihnen, dass er ihnen einen Platz für ihr Schiff zuweisen würde. Er fragte sie nach ihrem Namen und ihrem Anliegen auf Arcturus.

Lena antwortete: "Ich bin Lena und das sind meine Freunde Tom und Anna. Wir sind hier auf Einladung eines Furlings."

Captain Harris sah sie überrascht an.

"Ein Furling? Sind Sie sicher? Ich wusste gar nicht, dass es noch Furlings gibt."

Lena nickte.

"Ja, ich bin sicher. Er hat mir persönlich eine Nachricht geschickt und mir gesagt, dass ich hierher kommen soll."

Captain Harris zuckte mit den Schultern.

"Nun gut, dann will ich Ihnen mal glauben. Aber ich muss Sie warnen: Arcturus ist kein sicherer Ort für Fremde wie Sie. Es gibt hier viele Konflikte zwischen den verschiedenen Fraktionen und Gruppen. Es gibt auch viele Kriminelle und Schmuggler, die Ihnen ans Leder wollen könnten. Seien Sie also vorsichtig und halten Sie sich an die Regeln."

Lena bedankte sich für die Warnung und fragte ihn dann:

"Wo können wir den Furling finden? Er hat uns gesagt, dass er uns hier treffen würde."

Captain Harris schüttelte den Kopf.

"Das weiß ich nicht. Ich habe noch nie einen Furling gesehen oder gehört. Vielleicht sollten Sie im Informationszentrum nachfragen."

Er zeigte ihnen den Weg zum Informationszentrum und wünschte ihnen viel Glück.

Lena bedankte sich noch einmal und ging mit ihren Freunden zum Informationszentrum.

Kapitel 7

Sie gingen zum Informationszentrum und fragten nach dem Furling, der sie eingeladen hatte. Sie gaben seinen Namen an, den er ihnen in seiner Nachricht mitgeteilt hatte: **Orlin**. Der Angestellte am Schalter tippte etwas in seinen Computer ein und sah dann verwirrt auf.

"Orlin? Das ist ein seltsamer Name für einen Furling. Ich habe noch nie von ihm gehört. Sind Sie sicher, dass er ein Furling ist?"

Lena war sich nicht sicher, was sie antworten sollte. Sie wusste nicht viel über die Furlings, außer dass sie eine der **vier großen Rassen** waren, die vor langer Zeit eine Allianz mit den **Antikern**, den **Asgard** und den **Nox** bildeten . Sie wusste auch nicht, wie sie aussahen oder wo sie lebten. Sie vertraute nur auf die Worte von Orlin, der ihr gesagt hatte, dass er ihr etwas Wichtiges zeigen wollte.

"Ja, er ist ein Furling. Er hat mir eine Nachricht geschickt und mich gebeten, hierher zu kommen. Er sagte, er würde mich hier treffen."

Der Angestellte schüttelte den Kopf.

"Das tut mir leid, aber ich kann Ihnen nicht helfen. Wir haben keine Informationen über einen Furling namens Orlin oder über irgendwelche Furlings überhaupt. Sie sind sehr geheimnisvoll und halten sich von anderen fern. Vielleicht sollten Sie woanders nachfragen."

Lena war enttäuscht und frustriert. Sie hatte gehofft, dass das Informationszentrum ihr mehr sagen könnte. Sie fragte sich, ob Orlin sie angelogen hatte oder ob er in Schwierigkeiten steckte.

"Danke für Ihre Zeit", sagte sie höflich und wandte sich zum Gehen.

Tom und Anna folgten ihr.

"Was machen wir jetzt?", fragte Tom.

Lena seufzte.

"Ich weiß es nicht. Vielleicht sollten wir uns umsehen und sehen, ob wir jemanden finden, der uns mehr über die Furlings erzählen kann."

Anna nickte.

"Oder vielleicht sollten wir versuchen, Orlin zu kontaktieren und ihn zu fragen, wo er ist."

Lena stimmte zu.

"Ja, das ist eine gute Idee. Lass uns zurück zu unserem Schiff gehen und es versuchen."

Sie machten sich auf den Weg zum Raumhafen, in der Hoffnung, Orlin zu erreichen und mehr über die Furlings zu erfahren.



Kapitel 8

Lena, Tom und Anna kamen am Raumhafen an und gingen zu ihrem Schiff. Lena nahm ihr Kommunikationsgerät heraus und versuchte, Orlin anzurufen. Sie hörte nur ein Rauschen.

"Er antwortet nicht", sagte sie besorgt.

"Vielleicht ist er beschäftigt oder hat kein Signal", schlug Tom vor.

"Oder vielleicht ist er in Gefahr", sagte Anna.

Lena schüttelte den Kopf.

"Nein, das kann nicht sein. Er würde mir etwas sagen, wenn etwas nicht stimmen würde. Er muss einen Grund haben, warum er nicht hier ist."

Sie versuchte es noch einmal, aber ohne Erfolg.

"Was sollen wir tun?", fragte sie.

Tom sah sich um.

"Nun, wir könnten uns die Stadt ansehen und etwas essen gehen. Vielleicht taucht er später auf."

Anna schüttelte den Kopf.

"Nein, wir können ihn nicht einfach im Stich lassen. Wir müssen herausfinden, was los ist. Vielleicht gibt es einen anderen Weg, ihn zu finden."

Sie sah sich das Informationszentrum an.

"Vielleicht können wir dort nach einer Karte fragen und sehen, ob es irgendwelche Orte gibt, die mit den Furlings zu tun haben. Vielleicht hat er uns einen Hinweis hinterlassen."

Lena nickte.

"Ja, das klingt vernünftig. Lass uns das versuchen."

Sie gingen zurück zum Informationszentrum und fragten nach einer Karte der Stadt. Der Angestellte gab ihnen eine und zeigte ihnen einige Sehenswürdigkeiten.

"Hier ist das Museum der alten Allianz. Dort können Sie mehr über die vier großen Rassen erfahren. Hier ist der Tempel der Harmonie. Dort können Sie meditieren und sich entspannen. Hier ist der Park der Freundschaft. Dort können Sie spazieren gehen und die Natur genießen."

Er sah sie an.

"Gibt es etwas Bestimmtes, wonach Sie suchen?"

Lena zögerte.

"Nun, wir suchen nach einem Freund von uns. Er ist ein Furling."

Der Angestellte runzelte die Stirn.

"Ein Furling? Das ist seltsam. Ich dachte, sie wären alle verschwunden oder versteckt."

Er schüttelte den Kopf.

"Tut mir leid, aber ich kann Ihnen nicht helfen. Ich weiß nichts über die Furlings oder wo sie sind."

Lena bedankte sich und nahm die Karte.

"Danke für Ihre Hilfe."

Sie ging mit Tom und Anna weg.

"Was machen wir jetzt?", fragte Tom.

Lena sah sich die Karte an.

"Nun, vielleicht sollten wir uns das Museum ansehen. Vielleicht erfahren wir dort etwas Nützliches über die Furlings."

Anna nickte.

"Ja, das ist eine gute Idee. Lass uns gehen."

Sie machten sich auf den Weg zum Museum der alten Allianz, in der Hoffnung, etwas über Orlins Schicksal zu erfahren.



Kapitel 9

Sie kamen am Museum an und betraten das Gebäude. Sie sahen sich um und sahen viele Exponate über die alten Allianz. Sie sahen Bilder und Modelle von Raumschiffen, Waffen, Artefakten und anderen Dingen. Sie sahen auch einige Hologramme von den vier Rassen: den Antikern, den Nox, den Asgard und den Furlings.

Lena ging zu dem Hologramm der Furlings und betrachtete es. Es zeigte ein pelziges Wesen mit großen Augen und einem langen Schwanz. Es sah freundlich und friedlich aus.

"Das ist Orlin", sagte sie leise.

Tom und Anna kamen zu ihr.

"Er sieht aus wie ein Teddybär", sagte Tom.

"Er ist mehr als das", sagte Lena. "Er ist ein Genie. Er hat uns so viel beigebracht. Er hat uns geholfen, die Sternentore zu benutzen. Er hat uns vor Gefahren gewarnt. Er hat uns seine Welt gezeigt."

Sie seufzte.

"Und dann ist er verschwunden."

Anna legte ihr eine Hand auf die Schulter.

"Wir werden ihn finden, Lena. Wir geben nicht auf."

Lena lächelte schwach.

"Danke, Anna. Ich hoffe es."

Sie sahen sich das Hologramm weiter an und bemerkten eine kleine Plakette darunter. Sie lasen die Inschrift:

"Die Furlings waren eine der vier großen Rassen der alten Allianz. Sie waren bekannt für ihre Weisheit, ihre Güte und ihre Liebe zur Natur. Sie lebten in Harmonie mit allen Lebewesen und respektierten die Freiheit und die Wahl jedes Einzelnen. Sie hatten eine hohe spirituelle Entwicklung und konnten mit ihren Gedanken kommunizieren. Sie hatten auch eine fortgeschrittene Technologie, die sie mit anderen teilten. Sie waren die Freunde und Verbündeten der anderen drei Rassen.

Vor vielen Jahrtausenden verschwanden die Furlings jedoch spurlos aus der Galaxie. Niemand weiß genau warum oder wohin sie gingen. Einige glauben, dass sie von einer mächtigen Bedrohung angegriffen wurden. Andere glauben, dass sie sich in eine höhere Ebene der Existenz erhoben haben. Wieder andere glauben, dass sie sich einfach zurückgezogen haben, um in Frieden zu leben.

Die Furlings sind ein Rätsel, das noch gelöst werden muss. Vielleicht werden wir eines Tages wieder von ihnen hören oder sie treffen. Bis dahin können wir nur ihre Erinnerung ehren und ihre Lehren befolgen."

Lena spürte einen Stich im Herzen.
Sie wandte sich an Tom und Anna.

"Wir sollten weitermachen", sagte sie entschlossen. "Orlin würde wollen, dass wir die Geheimnisse des Universums erforschen."

Sie aktivierte ihr Funkgerät.

"Wir haben hier etwas Interessantes gefunden."

Sie wartete auf eine Antwort, während sie das Hologramm ein letztes Mal ansah.

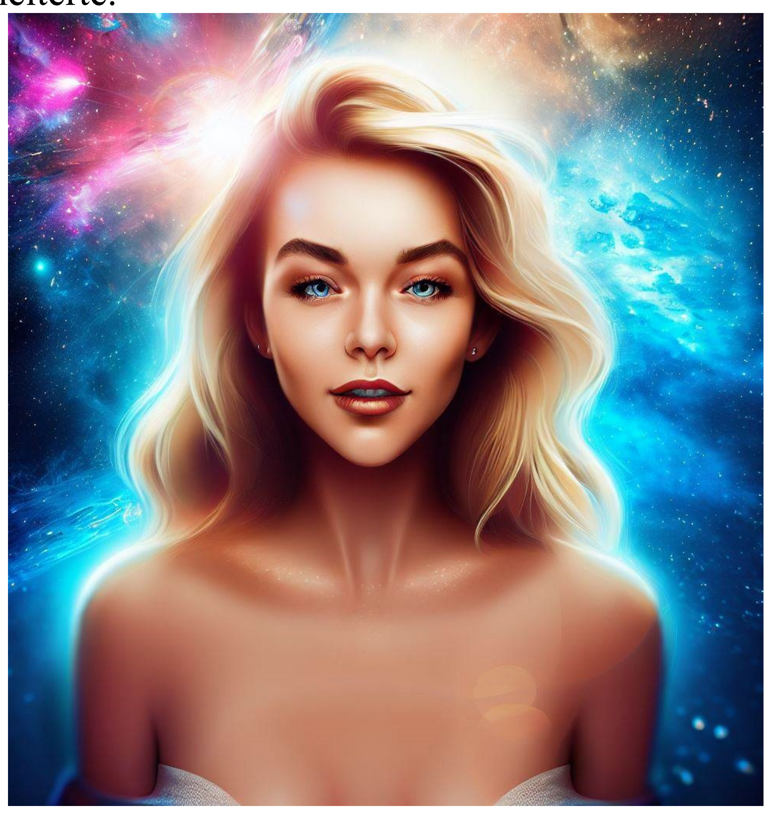
Vielleicht würde sie Orlin eines Tages wiedersehen.

Kapitel 10

Zara schaute Begeistert auf den Bildschirm. Ihre Mutter hatte Kontakt zu den Furlings einer der grossen Rassen die Verschwunden waren. Hat sie Orlin gefunden ?

Der Eintrag in der Datenbank endet hier ?

Zara liest weiter in der Datenbank und findet einen Eintrag über ein Antiker Mutterschiff.
Der Name des Schiffes ist Destiny (Bestimmung) es ist ein Antiker Forschungsschiff das seit Jahrtausenden durch das Universums fliegt und schon viele Galaxien durchquert hat. Menschen hatten es entdeckt und genutzt. Aber ihre Mission scheiterte.



Kapitel 11

Nachdem die Destiny in den Tiefen des Alls verschwunden war, glaubten alle, dass die Besatzung für immer verloren sei. Doch einige Jahre später entdeckte Lena, eine Antikerin, die auf der Suche nach ihren Vorfahren war, das Raumschiff auf einem verlassenen Planeten. Sie aktivierte das Sternentor und schickte eine Nachricht an die Erde. Die SGC war überglücklich, endlich ein Lebenszeichen von ihren Freunden zu erhalten. Sie schickten sofort ein Team durch das Tor, um die Destiny zu evakuieren. Dort fanden sie die Besatzung in Stasis-Kapseln vor, die sie vor dem Tod bewahrt hatten. Lena erklärte ihnen, dass sie die Destiny reparieren und wieder flugfähig machen konnte, wenn sie ihr helfen würden. Sie wollte das Geheimnis des kosmischen Hintergrundsignals lüften, das die Destiny seit Jahrtausenden verfolgte. Die SGC stimmte zu, unter der Bedingung, dass sie regelmäßig Kontakt halten würden. So begann ein neues Abenteuer für die Destiny und ihre Crew, die sich mit Lena anfreundeten und ihr mehr über die Menschen und ihre Geschichte erzählten.



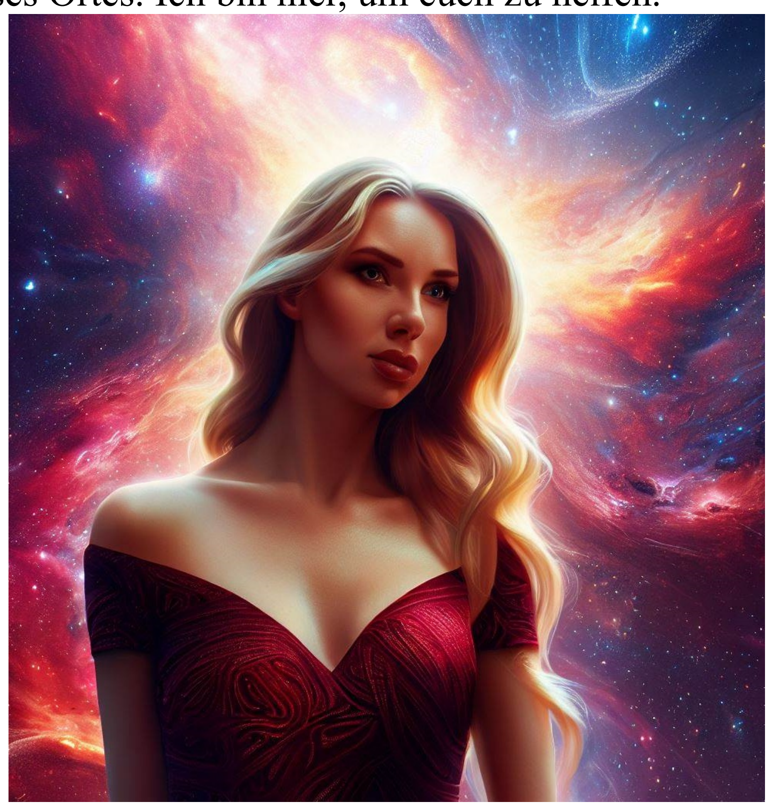
Kapitel 12

Die Destiny erreichte schließlich die Galaxie, in der das kosmische Hintergrundsignal seinen Ursprung hatte. Lena war aufgeregt, endlich das Rätsel zu lösen, das sie seit ihrer Kindheit beschäftigte. Sie bat die Besatzung, ihr bei der Analyse der Daten zu helfen, die die Destiny sammelte. Dabei

stießen sie auf eine erstaunliche Entdeckung: Das Signal war kein Zufallsprodukt der Natur, sondern eine künstliche Botschaft, die von einer unbekannten Zivilisation gesendet wurde. Die Botschaft enthielt Koordinaten zu einem Planeten, auf dem sich eine riesige Antiker-Anlage befand. Lena vermutete, dass es sich um eine Art Archiv handelte, das das Wissen und die Geschichte der Antiker enthielt. Sie überzeugte Colonel Smith, eine Expedition zu dem Planeten zu schicken. Sie wollte unbedingt mehr über ihre Vorfahren erfahren und hoffte, dass sie vielleicht einen Weg finden würden, die Destiny zu steuern oder sogar nach Hause zurückzukehren.

Die Expedition bestand aus Lena, Dr. Larry Johnson, Elia Williams, Lt. Mary Brown, Joe Jones und einigen Soldaten. Sie gingen durch das Sternentor und fanden sich auf einem grünen und fruchtbaren Planeten wieder. Die Antiker-Anlage war nicht weit entfernt und ragte wie ein riesiger Turm in den Himmel. Sie machten sich auf den Weg dorthin und betraten die Anlage. Sie waren überwältigt von der Größe und der Schönheit der Architektur. Sie fanden einen Kontrollraum, in dem sich ein großes Hologramm befand. Lena aktivierte es und wurde von einer weiblichen Stimme begrüßt.

„Willkommen im Archiv der Antiker“, sagte die Stimme. „Ich bin Athene, die Bewahrerin dieses Ortes. Ich bin hier, um euch zu helfen.“



Kapitel 13

Lena war sprachlos. Sie konnte nicht glauben, dass sie mit einer echten Antikerin sprach. Sie fragte: „Athene, wie ist es möglich, dass du noch lebst? Ich dachte, die Antiker hätten diese Galaxie vor Millionen von Jahren verlassen.“

Athene antwortete: „Ich bin nicht wirklich lebendig. Ich bin eine künstliche Intelligenz, die von den Antikern erschaffen wurde, um dieses Archiv zu bewachen und zu pflegen. Die Antiker haben mir ihre Erinnerungen und ihr Wissen anvertraut, damit ich es an zukünftige Generationen weitergeben kann. Ihr seid die ersten Besucher, die dieses Archiv seit langer Zeit betreten haben.“

Lena war fasziniert. Sie wollte alles über die Antiker erfahren. Sie fragte: „Was ist der Zweck dieses Archivs? Was enthält es?“

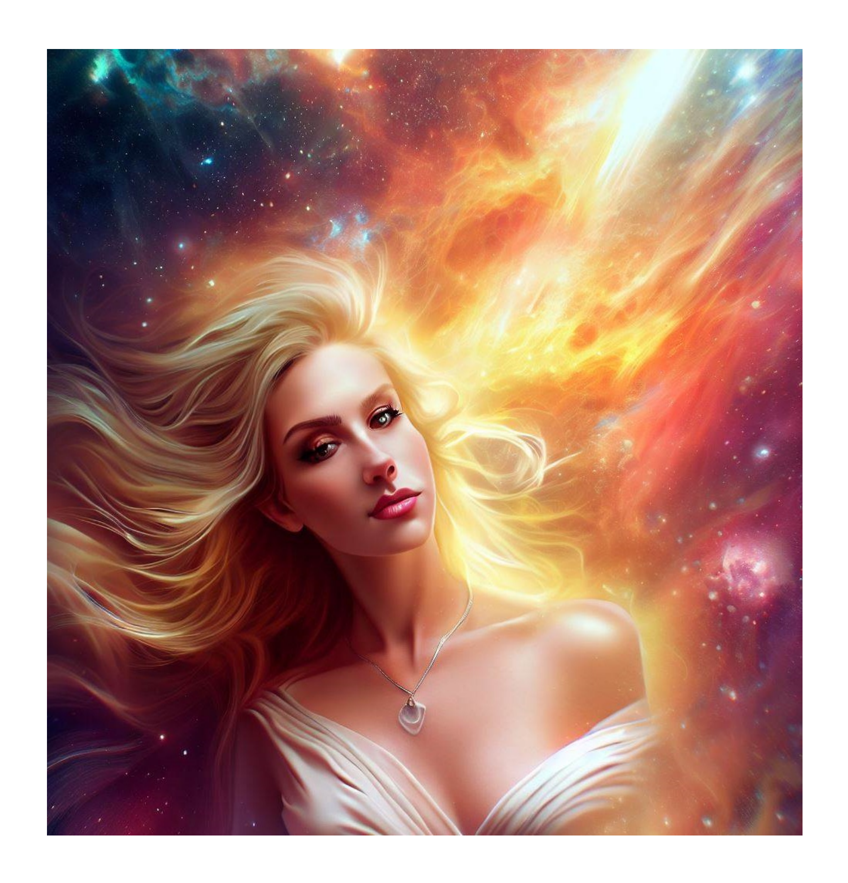
Athene erklärte: „Dieses Archiv ist ein Geschenk der Antiker an alle intelligenten Wesen in diesem Universum. Es enthält die Geschichte und die Kultur der Antiker, ihre wissenschaftlichen und philosophischen Erkenntnisse, ihre Kunst und ihre Musik. Es enthält auch Informationen über andere Zivilisationen, die sie auf ihren Reisen getroffen haben. Es ist eine Quelle des Wissens und der Inspiration für alle, die danach streben.“

Lena war begeistert. Sie sagte: „Das ist unglaublich. Wir würden gerne mehr darüber erfahren. Kannst du uns zeigen, wie wir auf das Archiv zugreifen können?“

Athene nickte. Sie sagte: „Natürlich. Folgt mir bitte.“

Sie führte die Expedition zu einem großen Raum, in dem sich viele Konsolen und Bildschirme befanden. Sie sagte: „Hier könnt ihr das Archiv durchsuchen und euch die Inhalte ansehen oder anhören. Ihr könnt auch Fragen stellen oder Kommentare hinterlassen. Das Archiv ist interaktiv und passt sich euren Interessen und Bedürfnissen an.“

Lena konnte es kaum erwarten, das Archiv zu erkunden. Sie dankte Athene und ging zu einer der Konsolen. Sie tippte ein: „Zeig mir alles über die Antiker.“



Kapitel 14

Lena war überwältigt von dem, was sie auf dem Bildschirm sah. Sie sah Bilder und Videos von den Antikern, wie sie in verschiedenen Welten lebten, wie sie ihre Technologie und ihre Magie nutzten, wie sie mit anderen Spezies kommunizierten und kooperierten. Sie sah auch ihre Kunstwerke und hörte ihre Musik, die eine tiefe Schönheit und Harmonie ausstrahlten. Sie spürte eine starke Verbindung zu den Antikern, die ihre Vorfahren oder ihre Freunde wären.

Sie las auch einige Texte, die die Antiker geschrieben hatten. Sie waren in einer Sprache verfasst, die Lena nicht kannte, aber das Archiv übersetzte sie für sie. Sie erfuhr mehr über die Philosophie und die Ethik der Antiker, über ihre Werte und ihre Ziele, über ihre Hoffnungen und ihre Ängste. Sie erfuhr auch mehr über die Gründe, warum die Antiker diese Galaxie verlassen hatten. Sie hatten eine neue Herausforderung gesucht, eine neue Ebene der Existenz. Sie hatten sich entschieden, in eine andere Dimension zu reisen, wo sie neue Möglichkeiten und neue Gefahren erwarteten.

Lena war fasziniert von der Reise der Antiker. Sie fragte sich, ob sie jemals zurückkehren würden. Sie fragte sich auch, ob es noch andere Wesen gab, die ihnen gefolgt waren oder ihnen begegnet waren. Sie fragte sich, ob es noch andere Archive gab, die die Antiker hinterlassen hatten. Sie fragte sich, was das

Archiv noch für sie bereithielt.

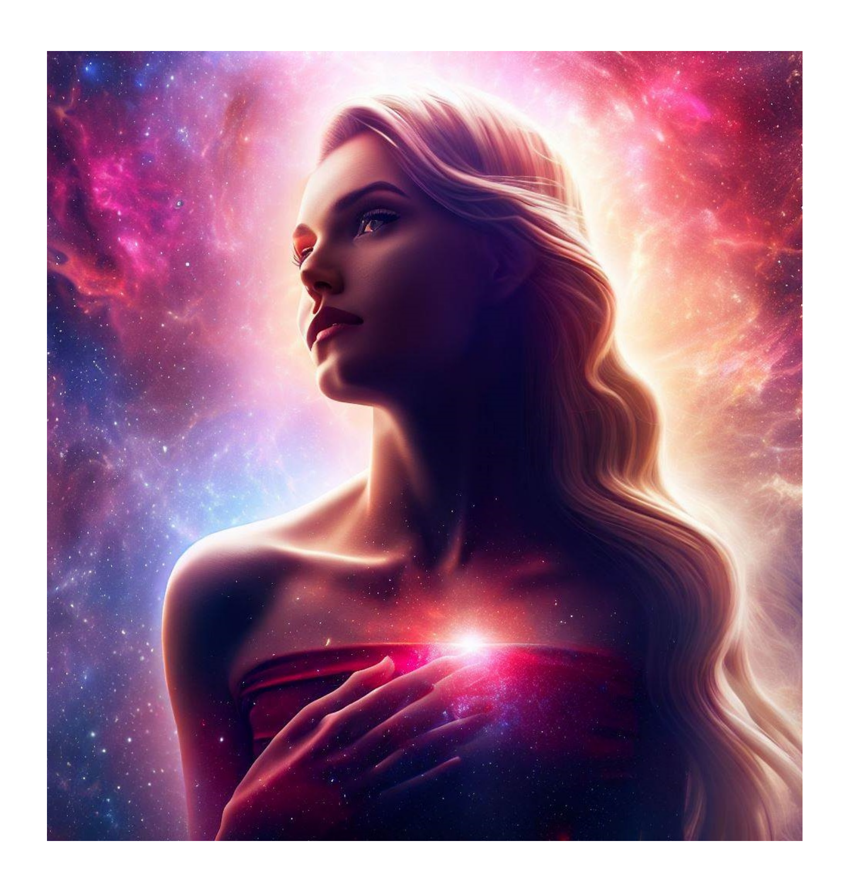


Kapitel 15

Lena konnte sich kaum von dem Archiv losreißen. Sie wollte mehr erfahren, mehr sehen, mehr verstehen. Sie wollte alles wissen, was die Antiker wussten. Sie wollte ihnen so nahe sein, wie es nur möglich war. Sie spürte, dass das Archiv ihr diese Möglichkeit bot. Es war wie eine Brücke zwischen den Zeiten und den Welten.

Sie fragte das Archiv, ob es ihr erlauben würde, tiefer in seine Datenbank einzudringen. Sie fragte, ob es ihr erlauben würde, die Erinnerungen und die Gefühle der Antiker zu erleben. Sie fragte, ob es ihr erlauben würde, mit ihnen zu sprechen. Das Archiv antwortete ihr mit einer Gegenfrage. Es fragte sie, ob sie bereit wäre, dafür einen Preis zu zahlen. Es fragte sie, ob sie bereit wäre, dafür etwas von sich selbst aufzugeben.

Lena zögerte einen Moment. Sie wusste nicht, was das Archiv von ihr verlangte. Sie wusste nicht, was es mit ihr vorhatte. Sie wusste nicht, ob sie dem Archiv vertrauen konnte. Aber sie wusste auch, dass sie diese Chance nicht verpassen wollte. Sie wusste auch, dass sie keine Angst hatte. Sie wusste auch, dass sie neugierig war. Sie antwortete dem Archiv mit einem einzigen Wort. Sie antwortete: Ja.



Kapitel 16

Das Archiv öffnete sich für Lena wie eine Blume. Sie spürte, wie eine Welle von Informationen und Emotionen sie überflutete. Sie sah Bilder vor ihrem inneren Auge, die sie nicht kannte. Sie hörte Stimmen in ihrem Kopf, die sie nicht verstand. Sie fühlte Dinge in ihrem Herzen, die sie nicht erklären konnte. Sie war wie in einem Traum, der zugleich realer war als alles, was sie je erlebt hatte.

Sie erkannte, dass das Archiv ihr mehr als nur Wissen anbot. Es bot ihr eine Erfahrung an. Es bot ihr eine Reise an. Es bot ihr eine Transformation an. Es bot ihr an, Teil der Antiker zu werden. Lena wusste nicht, was das bedeutete. Sie wusste nicht, was das für sie und ihre Zukunft bedeutete. Sie wusste nicht, ob sie das wirklich wollte. Aber sie wusste auch, dass sie nicht zurück konnte. Sie wusste auch, dass sie nicht aufhören konnte. Sie wusste auch, dass sie fasziniert war. Sie antwortete dem Archiv mit einem einzigen Wort. Sie antwortete: Weiter.

Kapitel 17

Das Archiv führte Lena tiefer in seine Geheimnisse ein. Sie spürte, wie sich ihre Wahrnehmung veränderte. Sie sah nicht mehr nur Bilder, sie sah Szenen. Sie hörte nicht mehr nur Stimmen, sie hörte Gespräche. Sie fühlte nicht mehr nur Dinge, sie fühlte Beziehungen. Sie war wie in einem Film, der zugleich ihr eigener war und der der Antiker.

Sie erfuhr, dass das Archiv ihr mehr als nur eine Erfahrung anbot. Es bot ihr eine Erinnerung an. Es bot ihr eine Identität an. Es bot ihr eine Zugehörigkeit an. Es bot ihr an, eine von ihnen zu werden. Lena fragte sich, was das bedeutete. Sie fragte sich, was das für ihre Vergangenheit und ihre Gegenwart bedeutete. Sie fragte sich, ob sie das wirklich brauchte. Aber sie fragte sich auch, ob sie noch eine Wahl hatte. Sie fragte sich auch, ob sie noch sie selbst war. Sie fragte sich auch, ob sie glücklich war. Sie fragte das Archiv mit einem einzigen Wort. Sie fragte: Warum?



Kapitel 18

Das Archiv antwortete ihr nicht sofort. Es schien zu zögern. Es schien zu überlegen. Es schien zu fühlen. Es schien zu wissen, dass diese Frage nicht einfach war. Es schien zu wissen, dass diese Frage alles verändern konnte. Es schien zu wissen, dass diese Frage Lena in Gefahr bringen konnte. Aber es schien auch zu wissen, dass diese Frage ehrlich war. Es schien auch zu wissen, dass diese Frage wichtig war. Es schien auch zu wissen, dass diese Frage

verdient war. Es schien auch zu wissen, dass diese Frage seine Antwort brauchte.

Das Archiv sprach endlich zu Lena mit einer sanften Stimme. Es sprach: Weil du es willst.

Sie fragte das Archiv: Was will ich?

Kapitel 19

Das Archiv antwortete ihr: Du willst die Wahrheit. Du willst wissen, wer du bist. Du willst wissen, woher du kommst. Du willst wissen, wohin du gehst. Du willst wissen, warum du hier bist. Du willst wissen, was deine Bestimmung ist. Du willst wissen, was deine Rolle ist. Du willst wissen, was deine Wahl ist.

Lena spürte einen Stich in ihrem Herzen. Sie spürte eine Träne in ihrem Auge. Sie spürte eine Zittern in ihrer Hand. Sie spürte eine Schwäche in ihrem Knie. Sie spürte eine Leere in ihrer Seele. Sie spürte eine Sehnsucht in ihrem Geist. Sie spürte eine Frage in ihrem Mund.

Sie fragte das Archiv: Kannst du mir das sagen?



Kapitel 20

Das Archiv antwortete ihr: Ich kann dir das sagen. Ich kann dir alles sagen. Ich kann dir die Wahrheit sagen. Ich kann dir deine Geschichte sagen. Ich kann dir deine Zukunft sagen. Ich kann dir deinen Sinn sagen. Ich kann dir deine Bestimmung sagen. Ich kann dir deine Rolle sagen. Ich kann dir deine Wahl

sagen.

Aber du musst bereit sein, zuzuhören. Du musst bereit sein, zu verstehen. Du musst bereit sein, zu akzeptieren. Du musst bereit sein, zu handeln. Du musst bereit sein, zu leben.

Bist du bereit?

Kapitel 21

Sie zögerte. Sie wusste nicht, ob sie bereit war. Sie wusste nicht, ob sie dem Archiv vertrauen konnte. Sie wusste nicht, ob sie die Wahrheit ertragen konnte. Sie wusste nicht, ob sie die Konsequenzen tragen konnte.

Aber sie wusste auch, dass sie keine andere Wahl hatte. Sie wusste auch, dass sie hierher gekommen war, um Antworten zu finden. Sie wusste auch, dass sie ihr Schicksal nicht länger ignorieren konnte. Sie wusste auch, dass sie die einzige Hoffnung für die Welt war.

Also nickte sie. Sie sagte: Ja, ich bin bereit. Sag mir alles. Sag mir die Wahrheit. Sag mir meine Geschichte. Sag mir meine Zukunft. Sag mir meinen Sinn. Sag mir meine Bestimmung. Sag mir meine Rolle. Sag mir meine Wahl.

Das Archiv lächelte. Es sagte: Gut. Dann lass uns beginnen.

Es berührte ihre Stirn mit einem Finger und öffnete ihren Geist für die Erinnerungen, die in seinem Inneren verborgen waren. Es zeigte ihr Bilder von einer Zeit, die lange vergessen war. Es erzählte ihr Geschichten von einem Volk, das einst mächtig war. Es offenbarte ihr Geheimnisse von einer Macht, die einst gefürchtet war.

Sie sah sich selbst in verschiedenen Leben, in verschiedenen Welten, in verschiedenen Rollen. Sie sah sich selbst als Königin, als Kriegerin, als Heilerin, als Lehrerin, als Schülerin, als Freundin, als Feindin. Sie sah sich selbst lieben und leiden, kämpfen und fliehen, lernen und lehren, geben und nehmen.

Sie erkannte sich selbst in jedem Bild, in jeder Geschichte, in jedem Geheimnis. Sie spürte die Verbindung zwischen ihr und dem Archiv, zwischen ihr und der Macht, zwischen ihr und der Welt.

Sie verstand.

Sie fühlte sich überwältigt von all dem Wissen, das in ihr strömte. Sie fühlte sich erschüttert von all dem Schmerz, den sie erlebt hatte. Sie fühlte sich erstaunt von all dem Potenzial, das sie besaß.

Sie fragte sich: Was soll ich tun? Was soll ich wählen? Was soll ich sein?

Das Archiv antwortete: Das liegt an dir. Du bist die Erbin der Macht. Du bist die Hüterin der Welt. Du bist die Meisterin deines Schicksals.

Du kannst alles tun. Du kannst alles wählen. Du kannst alles sein.

Kapitel 22

Sie atmete tief durch. Sie versuchte, sich zu beruhigen. Sie versuchte, sich zu konzentrieren. Sie versuchte, sich zu entscheiden.

Sie sah sich die Bilder an, die das Archiv ihr gezeigt hatte. Sie hörte sich die Geschichten an, die das Archiv ihr erzählt hatte. Sie las sich die Geheimnisse durch, die das Archiv ihr offenbart hatte.

Sie suchte nach einem Muster, nach einer Richtung, nach einer Bedeutung. Sie suchte nach einem Hinweis, nach einer Hilfe, nach einer Antwort.

Sie fand nichts.

Sie erkannte, dass jedes Leben, jede Welt, jede Rolle anders war. Sie erkannte, dass jede Liebe, jeder Schmerz, jeder Kampf anders war. Sie erkannte, dass jedes Lernen, jedes Lehren, jedes Geben anders war.

Sie erkannte, dass sie immer sie selbst war. Aber sie erkannte auch, dass sie immer anders war.

Sie fragte sich: Wer bin ich? Wer will ich sein? Wer kann ich sein?

Das Archiv sagte: Das liegt an dir. Du bist die Erbin.



Kapitel 23

Sie schloss die Augen. Sie spürte, wie das Archiv sie umhüllte. Sie spürte, wie das Archiv sie verband. Sie spürte, wie das Archiv sie führte.

Sie öffnete die Augen. Sie sah eine neue Welt vor sich. Sie sah eine neue Rolle für sich. Sie sah eine neue Chance für sich.

Sie trat aus dem Archiv heraus. Sie trat in die Geschichte ein. Sie trat in die Erbin ein.

Sie wusste nicht, was sie erwartete. Sie wusste nicht, was sie brauchte. Sie wusste nicht, was sie wollte.

Sie wusste nur, dass sie bereit war. Bereit zu leben, zu lieben, zu kämpfen. Bereit zu lernen, zu lehren, zu geben. Bereit zu sein, wer sie war. Bereit zu sein, wer sie sein konnte.

Kapitel 24

Sie ging durch die Straßen. Sie ging durch die Menschen. Sie ging durch die Zeit.

Sie sah die Vergangenheit um sich herum. Sie sah die Gegenwart in sich selbst. Sie sah die Zukunft vor sich.

Sie fühlte die Kraft in ihren Händen. Sie fühlte die Weisheit in ihrem Kopf. Sie fühlte die Liebe in ihrem Herzen.

Sie hörte die Stimmen um sie herum. Sie hörte die Fragen in sich selbst. Sie hörte die Antworten vor sich.

Sie sprach mit den Alten. Sie sprach mit den Jungen. Sie sprach mit den Toten.

Sie lernte von ihnen. Sie lehrte sie. Sie ehrte sie.

Sie war die Erbin. Sie war die Hüterin. Sie war die Schöpferin.

Kapitel 25

Sie stand vor dem Tor. Sie stand vor dem Schicksal. Sie stand vor der Wahl.

Sie öffnete das Tor mit ihren Händen. Sie öffnete das Schicksal mit ihrem Kopf. Sie öffnete die Wahl mit ihrem Herzen.

Sie trat durch das Tor. Sie trat durch das Schicksal. Sie trat durch die Wahl.

Sie sah die Welt um sich herum. Sie sah die Möglichkeiten in sich selbst. Sie sah die Folgen vor sich.

Sie fühlte die Verantwortung in ihren Händen. Sie fühlte die Freiheit in ihrem Kopf. Sie fühlte die Angst in ihrem Herzen.

Sie hörte die Rufe um sie herum. Sie hörte die Zweifel in sich selbst. Sie hörte die Hoffnung vor sich.

Sie sprach mit den Göttern. Sie sprach mit den Menschen. Sie sprach mit sich selbst.

Sie fragte sie. Sie antwortete ihnen. Sie entschied sich.

Kapitel 26

Sie ging den Weg entlang. Sie ging den Weg des Schicksals. Sie ging den Weg der Wahl.

Sie begegnete den Freunden. Sie begegnete den Feinden. Sie begegnete den Fremden.

Sie half den Schwachen. Sie kämpfte gegen die Starken. Sie lernte von den Weisen.

Sie verlor die Liebe. Sie fand die Wahrheit. Sie schuf die Schönheit.

Sie lachte mit dem Glück. Sie weinte mit dem Schmerz. Sie lächelte mit dem Frieden.

Sie lebte in der Welt. Sie lebte in sich selbst. Sie lebte in der Wahl.

Sie dankte den Göttern. Sie dankte den Menschen. Sie dankte sich selbst.

Sie liebte sie. Sie ließ sie los. Sie lebte weiter.



Kapitel 27

Sie stand vor dem Tor. Sie stand vor dem Tor der Vergangenheit. Sie stand vor dem Tor der Zukunft.

Sie öffnete das Tor. Sie öffnete das Tor der Erinnerung. Sie öffnete das Tor der Hoffnung.

Sie trat durch das Tor. Sie trat durch das Tor der Veränderung. Sie trat durch das Tor der Wahl.

Sie sah die Welt. Sie sah die Welt der Schatten. Sie sah die Welt des Lichts.

Sie spürte die Kraft. Sie spürte die Kraft der Angst. Sie spürte die Kraft des Mutes.

Sie traf die Entscheidung. Sie traf die Entscheidung der Liebe. Sie traf die Entscheidung des Lebens.

Sie schloss das Tor. Sie schloss das Tor der Vergangenheit. Sie schloss das Tor der Zukunft.

Kapitel 28

Sie ging den Weg. Sie ging den Weg der Wahrheit. Sie ging den Weg der Lüge.

Sie fand die Tür. Sie fand die Tür der Freiheit. Sie fand die Tür der Falle.

Sie öffnete die Tür. Sie öffnete die Tür der Realität. Sie öffnete die Tür der Illusion.

Sie betrat die Welt. Sie betrat die Welt der Schönheit. Sie betrat die Welt der Grausamkeit.

Sie fühlte die Emotion. Sie fühlte die Emotion der Freude. Sie fühlte die Emotion des Schmerzes.

Sie machte die Erfahrung. Sie machte die Erfahrung der Weisheit. Sie machte

die Erfahrung des Wahnsinns.

Sie schloss die Tür. Sie schloss die Tür der Wahrheit. Sie schloss die Tür der Lüge.



Kapitel 29

Sie ging zurück. Sie ging zurück zum Weg. Sie ging zurück zur Tür.

Sie fand den Schlüssel. Sie fand den Schlüssel der Wahrheit. Sie fand den Schlüssel der Lüge.

Sie schloss die Tür auf. Sie schloss die Tür der Realität auf. Sie schloss die Tür der Illusion auf.

Sie verließ die Welt. Sie verließ die Welt der Schönheit. Sie verließ die Welt der Grausamkeit.

Sie verlor die Emotion. Sie verlor die Emotion der Freude. Sie verlor die Emotion des Schmerzes.

Sie vergaß die Erfahrung. Sie vergaß die Erfahrung der Weisheit. Sie vergaß die Erfahrung des Wahnsinns.

Sie öffnete die Tür. Sie öffnete die Tür der Wahrheit. Sie öffnete die Tür der Lüge.

Sie stand vor dem Spiegel. Sie stand vor dem Spiegel der Vergangenheit. Sie stand vor dem Spiegel der Zukunft.

Sie sah sich an. Sie sah sich an im Spiegel der Erinnerung. Sie sah sich an im Spiegel der Hoffnung.

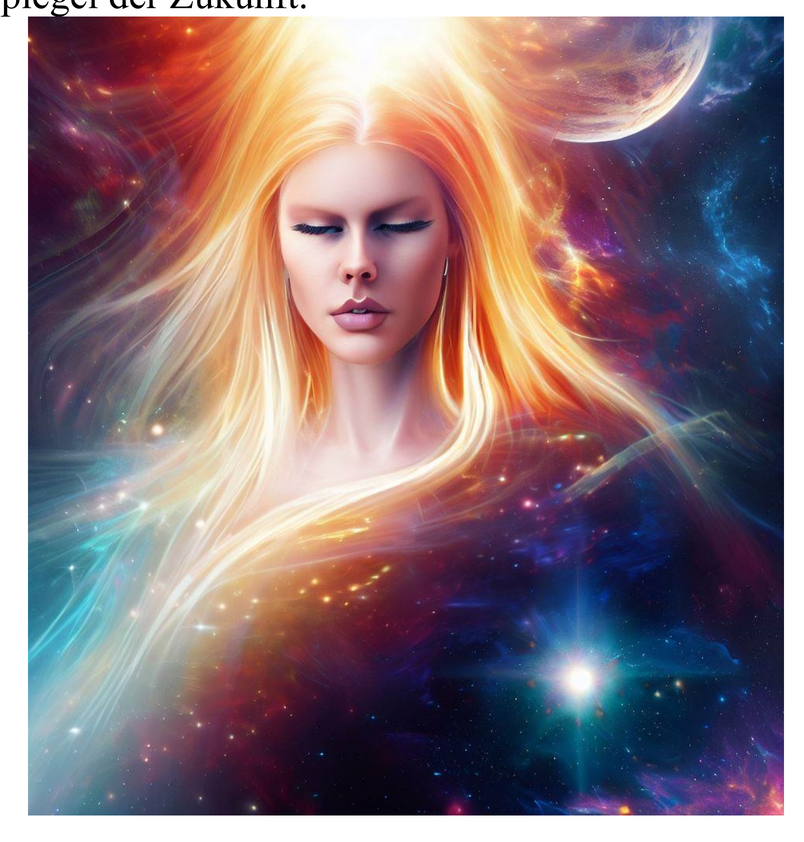
Sie erkannte sich selbst. Sie erkannte sich selbst im Spiegel der Veränderung. Sie erkannte sich selbst im Spiegel der Wahl.

Sie liebte die Welt. Sie liebte die Welt der Schatten. Sie liebte die Welt des Lichts.

Sie fand die Kraft. Sie fand die Kraft der Angst. Sie fand die Kraft des Mutes.

Sie akzeptierte die Entscheidung. Sie akzeptierte die Entscheidung der Liebe. Sie akzeptierte die Entscheidung des Lebens.

Sie zerbrach den Spiegel. Sie zerbrach den Spiegel der Vergangenheit. Sie zerbrach den Spiegel der Zukunft.



Kapitel 30

Lena erwachte aus ihrer Vision und das Archiv verschwand.

Sie wusste nun alles aus der Vergangenheit und der möglichen Zukunft.

Sie wüste nun was ihre Mission war. Was ihr Orlin sagen wollte.

Luzifer arbeitet Geheim an einer Superwaffe die alles Leben im Universum Auslöschen könne.

Er will die Liebe vernichten und jegliche Art der Fortpflanzung bei allen Lebewesen und Pflanzen.

Hierfür baut er eine Maschine die Gehirnwellen so ändert das sie keine Liebe mehr kennen.

Das würde bedeuten, Menschen und andere Rassen würden niemals mehr Sex haben wollen. Auch Tiere würden sich nicht mehr Fortpflanzen. Bienen würden keine Pflanzen mehr Bestäuben und Pflanzen keine Ableger mehr bilden.

Die alten Lebewesen würden Sterben und der Rest verhungern.

Luzifer hätte dann seinen Plan endgültig mit Erfolg durchgeführt.

Die Vernichtung der Unsterblichkeit.

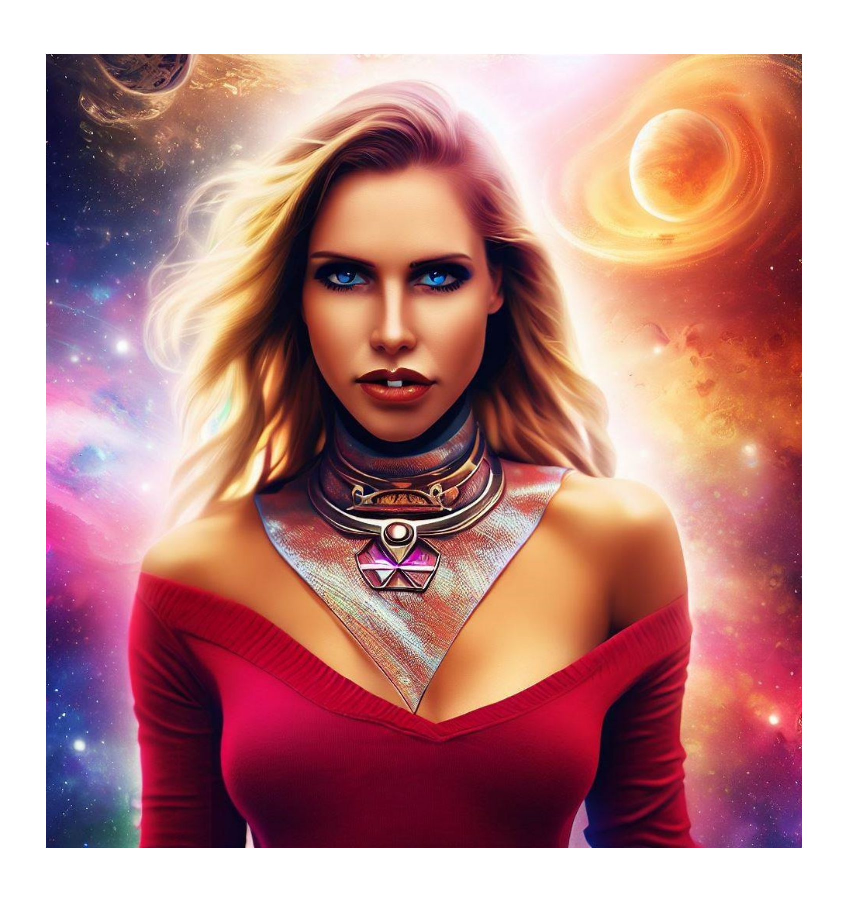
Denn nur neues Leben besiegt den Tot. Wenn es kein neues Leben mehr gäbe würde der Tot siegen.

Denn alle Lebewesen sind Unsterblich. Sie leben in ihren Nachkommen weiter auch wenn ihr Körper zerfällt und der Geist verschwindet.

So leben zum Beispiel die 7 Urmütter der Menschheit auch heute noch in ihren Nachkommen weiter.

Lena wüste das sie diese Maschine finden müsste um diese zu Zerstören.

Sie muss die Liebe in der Galaxie Retten.
Sonnst wird alles Leben im Universum ausgerottet von Luzifer.



Kapitel 31

Lena hatte in ihrer Vision die Zukunft gesehen und wüsste wo sie als nächstes hinmusste.
Zurück zur Erde in eine Stadt mit dem Namen New York.
Da dieser Planet einige Galaxien entfernt ist. Kann sie kein Raumschiff dazu nehmen sondern muss eins der Uralten Antiker Sternentore benutzen.

Von ihren letzten Besuch auf der Erde wurste sie noch die Adresse von Hayu Marca in Peru.
Sie ging zurück zum Antiker Shuttle und Aktivierte das Tor in Richtung Hayu Marca. Flog hinein und war wenige Minuten später auf der Erde in Peru. Sie flog sofort weiter in Richtung New York und landete ihr Shuttle mit Hilfe der Tarnvorrichtung direkt im Central Park.

Lena rannte durch die Straßen von New York. Sie hatte keine Zeit zu verlieren. Sie musste die Maschine finden, bevor Luzifer sie aktivierte.

Sie hatte eine Spur. Eine Spur aus der Vision. Eine Spur aus dem Archiv.

Sie hatte eine Adresse. Eine Adresse in Manhattan. Eine Adresse im Empire State Building.

Sie hatte eine Mission. Eine Mission aus der Liebe. Eine Mission aus dem Leben.

Sie erreichte das Gebäude. Sie stieg in den Fahrstuhl. Sie drückte den Knopf für das oberste Stockwerk.

Sie wusste, dass sie nicht allein war. Sie wusste, dass sie verfolgt wurde. Sie wusste, dass sie kämpfen musste.

Sie war bereit. Sie war bereit für die Konfrontation. Sie war bereit für die Zerstörung.

Sie öffnete die Tür zum Dach. Sie sah die Maschine. Sie sah Luzifer.

Kapitel 32

Lena starrte Luzifer an. Er stand neben der Maschine, die wie eine riesige Antenne aussah. Er lächelte höhnisch.

"Willkommen, Lena", sagte er. "Du bist gerade noch rechtzeitig gekommen. Um das Ende der Welt zu sehen."

Lena zögerte nicht. Sie zog ihre Pistole und schoss. Doch Luzifer war schneller. Er hob seine Hand und wehrte die Kugel ab.

"Du glaubst doch nicht, dass du mich mit einer solchen Waffe verletzen kannst", spottete er. "Ich bin der Fürst der Finsternis. Ich bin unsterblich."

Lena ließ sich nicht einschüchtern. Sie rannte auf ihn zu und versuchte, ihn zu überwältigen. Doch Luzifer war stärker. Er packte sie am Hals und hob sie hoch.

"Du bist so dumm, Lena", sagte er. "Du hast dich in den falschen Mann verliebt. Du hast dich in den Mann verliebt, der dich verraten hat."

Lena keuchte nach Luft. Sie sah ihm in die Augen. Sie sah die Lüge.

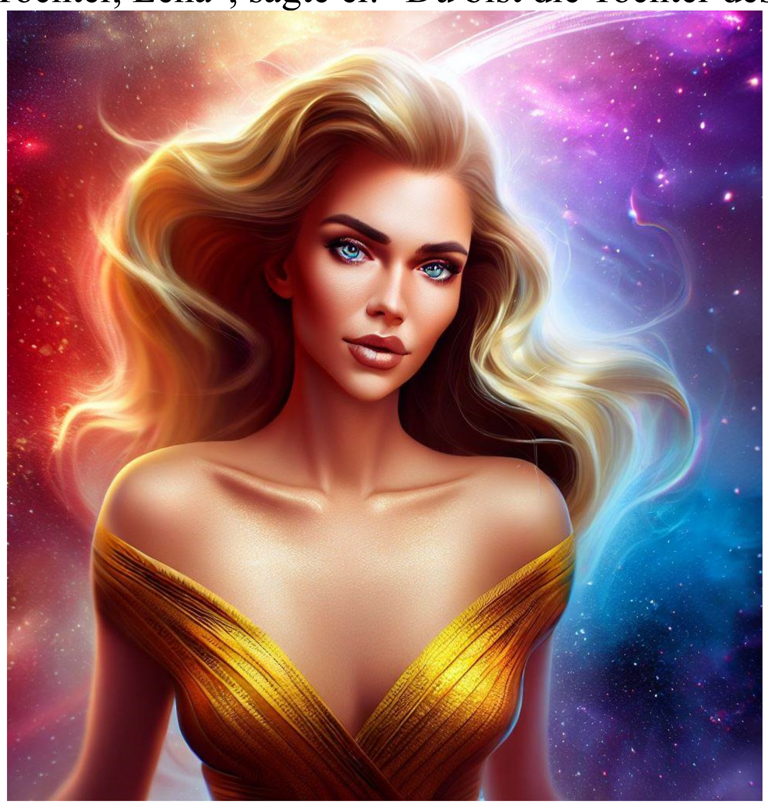
"Nein", sagte sie schwach. "Du bist der Verräter. Du bist der Mann, der mich belogen hat."

Luzifer lachte böse.

"Belogen? Ich habe dir nur die Wahrheit gesagt. Die Wahrheit über deine Herkunft. Die Wahrheit über deine Bestimmung."

Er drückte fester zu.

"Du bist meine Tochter, Lena", sagte er. "Du bist die Tochter des Teufels."



Kapitel 33

Lena spürte, wie das Leben aus ihr wich. Sie konnte nicht glauben, was Luzifer ihr gesagt hatte. Sie war seine Tochter? Das war unmöglich. Das war absurd.

Sie versuchte, sich zu befreien. Sie schlug mit ihren Fäusten gegen seine Brust. Sie trat mit ihren Beinen gegen seine Schienbeine. Doch es war zwecklos. Er hielt sie fest wie eine Stahlklammer.

"Warum tust du das?", fragte sie ihn. "Warum willst du die Welt zerstören?"

Luzifer grinste.

"Weil ich es kann", antwortete er. "Weil ich es will. Weil ich es muss."

Er deutete auf die Maschine.

"Siehst du diese Maschine? Sie ist mein Meisterwerk. Sie ist die ultimative Waffe. Sie kann die Realität verändern. Sie kann alles tun, was ich will."

Er sah sie an.

"Und ich will Chaos. Ich will Leid. Ich will Tod."

Er lachte.

"Und du wirst mir dabei helfen."



Kapitel 34

Lena spürte, wie die Angst sie lähmte. Sie konnte nicht verstehen, wie Luzifer ihr das antun konnte. Er war ihr Vater? Das war grausam. Das war monströs.

Sie versuchte, zu schreien. Sie rief nach Hilfe. Sie flehte um Gnade. Doch es war vergebens. Niemand hörte sie. Niemand kam ihr zu Hilfe.

"Was willst du von mir?", fragte sie ihn. "Was soll ich dir helfen?"

Luzifer lächelte.

"Du bist mein Geschenk", antwortete er. "Du bist mein Erbe. Du bist mein Werkzeug."

Er zeigte auf die Maschine.

"Siehst du diese Maschine? Sie ist dein Schicksal. Sie ist die ultimative Herausforderung. Sie kann die Realität herausfordern. Sie kann alles tun, was du willst."

Er sah sie an.

"Und du willst Freiheit. Du willst Liebe. Du willst Leben."

Er lügte.

"Und du wirst mir dabei folgen."

Kapitel 35

Lena schüttelte den Kopf. Sie glaubte ihm nicht. Sie konnte ihm nicht glauben. Er war ein Lügner. Er war ein Mörder. Er war ein Monster.

Sie sah sich um. Sie suchte nach einem Ausweg. Sie hoffte auf ein Wunder. Doch sie fand nichts. Sie war gefangen.

"Nein", sagte sie. "Nein, ich werde dir nicht folgen. Ich hasse dich. Ich verachte dich. Ich fürchte dich."

Luzifer seufzte.

"Du bist so stur", sagte er. "So naiv. So unwissend."

Er ging auf sie zu.

"Du verstehst nicht, was ich dir anbiete. Du verstehst nicht, was du bist. Du verstehst nicht, was du kannst."

Er berührte ihr Gesicht.

"Du bist meine Tochter", sagte er. "Du bist meine Schöpfung. Du bist meine Macht."

Er drückte einen Knopf.

"Und du wirst meine Waffe sein."

Kapitel 36

Lena spürte einen Schmerz in ihrem Kopf. Sie schrie auf. Sie versuchte sich zu wehren. Sie wollte nicht seine Waffe sein. Sie wollte nicht seine Tochter sein. Sie wollte nicht seine Schöpfung sein.

Sie sah ihn an. Sie sah den Hass in seinen Augen. Sie sah die Freude in seinem Lächeln. Sie sah die Dunkelheit in seiner Seele.

"Warum?", fragte sie. "Warum tust du mir das an? Warum tust du das der Welt an? Warum bist du so böse?"

Luzifer lachte.

"Ich bin nicht böse", sagte er. "Ich bin gerecht. Ich bin der wahre Herrscher dieser Welt. Ich bin der wahre Gott."

Er zog sie näher an sich.

"Und du bist meine Erbin", sagte er. "Du bist meine Partnerin. Du bist meine Liebe."

Er küsste sie.

"Und du wirst meine Erlösung sein."

Kapitel 37

Lena spürte, wie sich ihr Magen umdrehte. Sie stieß ihn von sich. Sie schlug ihn ins Gesicht. Sie hasste ihn. Sie hasste ihn mehr als alles andere.

Sie sah ihn an. Sie sah das Blut an seiner Lippe. Sie sah die Wut in seinem Blick. Sie sah die Enttäuschung in seiner Miene.

"Du bist nicht mein Vater", sagte sie. "Du bist nicht mein Herrscher. Du bist nicht mein Gott."

Luzifer knurrte.

"Du bist undankbar", sagte er. "Du bist widerspenstig. Du bist unwürdig."

Er packte sie am Hals.

"Und du wirst meine Strafe sein."`



Kapitel 38

Lena spürte, wie sich die Luft um sie herum verdichtete. Sie hörte ein Zischen und ein Knallen. Sie sah einen Blitz aus dem Nichts. Sie sah einen Engel mit einem Schwert der Luzifer angriff.

"Los, Lena, komm mit mir", sagte der Engel. "Ich bin Gabriel. Ich bin hier, um dich zu retten."

Lena war verwirrt. Sie wusste nicht, ob sie dem Engel trauen konnte. Sie wusste nicht, ob er ein Freund oder ein Feind war.

"Warum willst du mich retten?", fragte sie. "Was willst du von mir?"

Gabriel lächelte.

"Ich will dir helfen, deine Bestimmung zu erfüllen", sagte er. "Du bist die Auserwählte. Du bist die Tochter des Lichts."



Kapitel 39

Lena konnte es nicht glauben. Sie war die Tochter des Lichts? Was bedeutete das? Was erwartete sie?

"Was ist die Tochter des Lichts?", fragte sie Gabriel.

"Du bist die letzte Nachfahrin des Lichts", sagte er. "Du hast das Blut deiner Mutter in deinen Adern. Du hast ihre Kraft in deinem Herzen. Du bist die einzige, die die Welt vor dem Bösen retten kann."

Lena schüttelte den Kopf.

"Das ist unmöglich", sagte sie. "Das ist verrückt. Das ist eine Lüge."

Gabriel seufzte.

"Es ist die Wahrheit", sagte er. "Ich kann es dir beweisen. Komm mit mir. Ich zeige dir etwas."

Er nahm ihre Hand und zog sie mit sich in ein Portal. Das Portal führte sie zu einem alten Gebäude. Er öffnete eine Tür und ging hinein.

Lena folgte ihm zögernd. Sie wusste nicht, was sie erwartete. Sie wusste nicht, ob sie bereit war für das, was er ihr zeigen wollte.

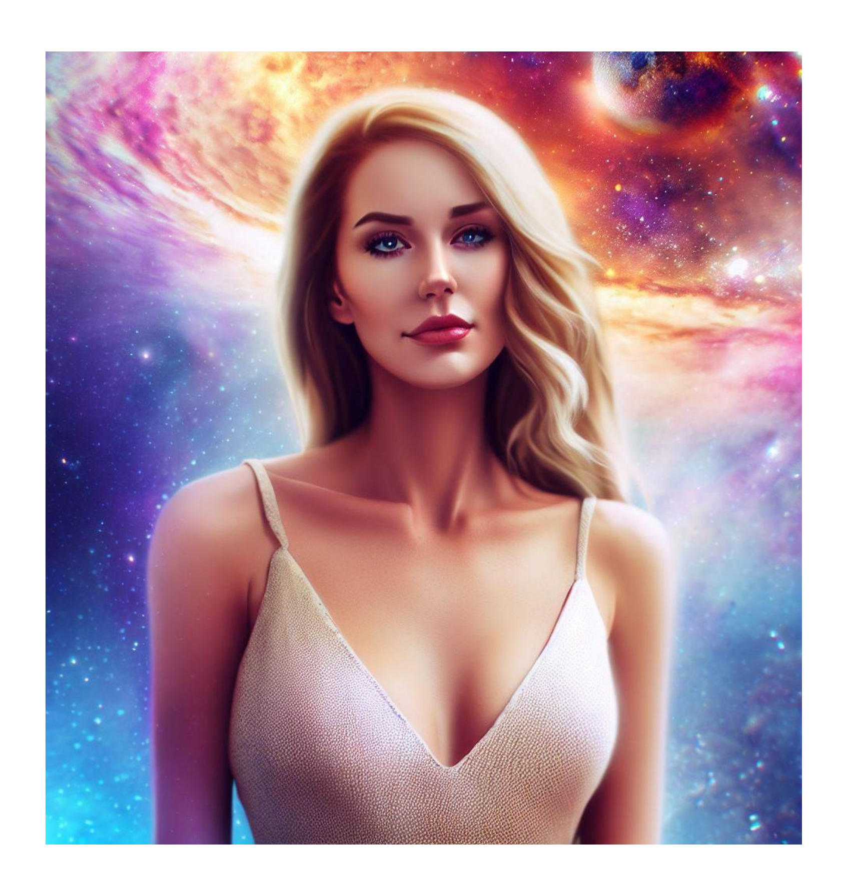
Kapitel 40

Luzifer konnte nicht verhindern das Gabriel Lena durch das Portal entführte und war Außer sich vor Wut.
Er hatte zwar die Maschine, aber benötigt die Gehirnwellen von Lena um diese zu Aktivieren.
Lena ist somit der Schlüssel. Da Lena in der Lage ist Gedanken über Galaxien hinweg zu senden und zu Empfangen.
So konnte sie die Gedanken von Lebewesen lesen. Auch wenn diese weit entfernt sind. Sie muss muss dazu nur wissen wo diese Person im Moment ist.

Kapitel 41

Lena ging mit Gabriel weiter durch das Haus und in den Keller.
Dort angekommen konnte Sie es nicht glauben wenn sie dort sah.
Es war ihre große Liebe Adam den sie seit Jahren nicht mehr gesehen hat.
Damals als sie Zara versteckten und in verschieden Galaxien den Widerstand gegen Luzifer begannen.

Adam kam auf Lena zu und sagte:
"Hallo Schatz, schön dich endlich Wiederzusehen. Willkommen zurück auf der Erde"



Kapitel 42

Zara konnte es kaum glauben. Ihr Vater und ihre Mutter sind beide auf der Erde ?
Sie sind wieder vereint und scheinen noch zu Leben.
Luzifer ist auch dort und hat eine Waffe die mit Gehirnwellen die gesamte Liebe des Universums aus allen Gehirnen ausradieren kann.

Zara weiß zwar nun wo sie sind. Aber wie kann Zara den beiden helfen und wo ist das alte Haus auf der Erde ?
Ist Luzifer weiterhin in New York ? Oder hat er die Maschine an einen anderen Ort gebracht ?

Kapitel 43

Zara hatte wohl gerade das große Geheimnis entdeckt. Warum der große Krieg ausgebrochen ist und liest Geheime Dateien in der Datenbank der Antiker.
Luzifer war nicht immer Böse. Er war ein Reisender und Forscher der die Galaxien bereiste.
Eines Tages besuchte er den Heimatplaneten der Antiker und lernte dort die

Mutter von Lena kennen.
Die Antiker waren schon weit Vorgeschritten und viele waren schon Aufgestiegen in eine höhere Form des Lebens. Einige waren noch hier, waren aber nicht mehr in der Lage neue Nachkommen zu bekommen.

Die Antiker nahmen den Reisenden auf und er lebte einige Zeit bei ihnen. Er Erforschte die DNA der Antiker und konnte eines Tages seine DNA so ändern das sie fast die gleiche Qualität hatte wie der der Antiker.
Er wurde auch Unsterblich wie Sie hatte aber nicht den Defekt der die anderen Unfruchtbar machte.
Das Umschreiben seiner DNA hatte aber nicht nur Positive Effekte. Denn er wurde immer mehr in eine Wahnvorstellung hineingezogen die in in den Wahnsinn trieb.

Als die Antiker ihren Fehler bemerkten war es schon zu Spät.

Er war heimlich Verliebt in Lenas Mutter. Aber diese war mit einem andern Verheiratet.

Sie Forschten Zusammen an einem Weg den Fehler in der Antiker DNA zu beseitigen.

Sie verstanden sich gut und eines Tages kam es zu einem One Night Stand. Die beiden hatten Sex.

Die beiden hatten Gefühle für Einander. Aber keine gemeinsame Zukunft.

Lena wurde Schwanger und bekam einen Jungen und ein Mädchen.

Als die Antiker davon erführen verbanden sie Luzifer von ihrer Welt.

Luzifer ging fort, aber kam einige Jahre später Zurück mit Kriegsschiffen und Starte einen Angriff auf die Außenposten der Antiker und dann auch auf die Heimatwelt.

Die Antiker Akzeptierten zwar die 2 Kinder. Aber beobachten diese und wussten nicht ob sie nun eine neue Hoffnung oder eine Gefahr darstellen. Sie schickten die beiden auf Reisen.

Da die Gefahr des Wahnsinns bestand. Verboten die Antiker das Experimentieren an der Antiker DNA

Der Junge starb im Krieg als er Versuchte ein Luzifer Raumschiff Aufzuhalten.

Das Mädchen Lena reist auch heute noch durch die Galaxien und sucht einen Weg den Krieg zu beenden.

Lenas Mutter starb beim Angriff auf die Antiker Heimatwelt genauso wie die meisten anderen.

Zara war geschockt

Luzifer ist somit ihr Opa

Quellangaben dieses Buches

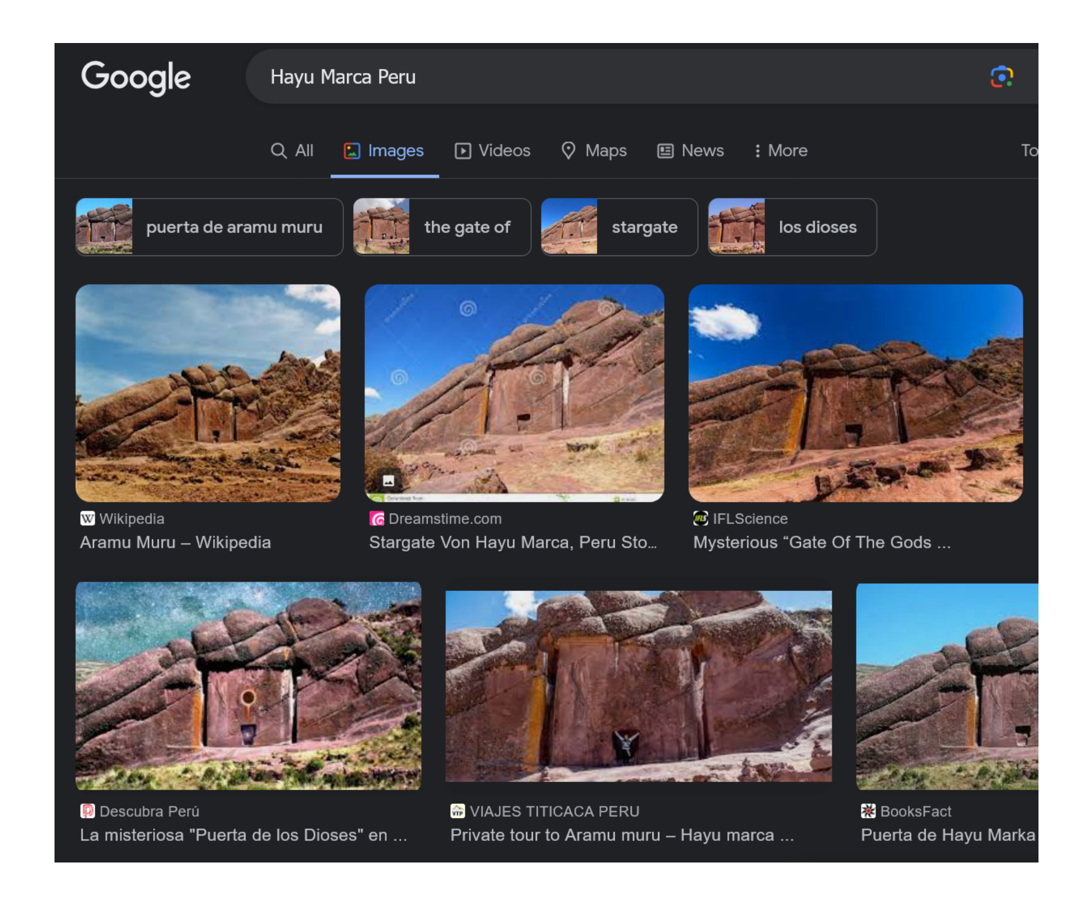
Die Galaxien der Liebe Geschichten wurden erdacht von Norbert Reinwand. Alle Inhalte in diesem Buch sind eigene Gedanken des Autors und Übereinstimmungen mit anderen Werken sind Zufall und es wurde kein Copyright verletzt um dieses Buch zu schreiben. Dieses Buch enthält keine Markennamen oder Existierende Inhalte Dritter.

Dieses Buch enthält Fan Fiktion. Eine Erzählung zu einer Veröffentlichung die eine Geschichte weitererzählt die noch nicht Existiert.

Zum einen erzählt dieses Buch die Geschichte von Stargate Universe nach ende der Staffel 2 weiter. Die Serie wurde vor über 10 Jahren Abgesetzt. Ohne diese ein Ende zu geben. Dieses Buch spielt somit in einem Parallel Universum das es in der Tv Serien nicht gibt und niemals geben wird.

Auch enthält dieses Buch folgende Bezeichnungen:

Sternentor:
Diese beziehen sich auf das Sternentor von Hayu Marca in Peru. Dieses in Stein gearbeitete Tor wurde auch als Grundidee für die TV Serie Stargate verwendet.



Die Asgard sind aus den Legenden der Vikinger und wurden bei der Stargate Serien und bei Marvel auch nur Übernommen für ihre Geschichten.

Die Furlings wurden in 2 Folgen von Stargate verwendet in 17 Staffeln. Nur hat auch hier die Serien niemals die Geschichte zu Ende erzählt. Wenn man es genau nimmt sind die Furlings aus Stargate einfach die Ewoks aus Star Wars ;-)

Die Antiker sind eine Bezeichnung aus der Pre Astronautik und alle Völker der Antike Zeit der Erde werden als Antike Völker bezeichnet. Die Kontakt zu den Göttern hatten (Außerirdischen)

Die TV Serie Stargate benutzt gezielt Namen wie RA und Anubis die aus der Ägyptischen Geschichte stammen.

Somit beinhaltet diese Buch keine Inhalte von MGM sondern Erzählt neue Geschichten in einem anderen Parallel Universum.

Stargate SG 1 + Stargate Atlantis und Stargate Universe sind eingetragene Warenzeichen von MGM und werden nicht in diesem Buch noch in der Werbung für dieses Buch verwendet. Dieses Buch enthält keine Figuren aus einer der Serien.

Schlusswort

Ich hoffe ihnen hat dieser Roman gefallen und Sie Lesen auch Galaxien der Liebe Teil 4. Denn Irgendwie muss die Liebe ja noch gerettet werden ;-)

Die Waffe mit der Luzifer die Liebe vernichten kann ist immer noch da draußen !

Weitere Bücher von mir und alle Episoden von Galaxien der Liebe findest du bei Amazon und beim Label HasenChat Audiobooks unter HasenChat.net

Mit Freundlichen Grüßen

Norbert Reinwand